

10. März 2009

Der Kritiker meint

Liebe Freunde der komischen Kunst, einmal hat es wieder eine Comedy Lounge beim Meister Robrock gegeben.

Und damit es eine Ordnung hat, fange ich gleich mit dem Lobhudeln an und tschilpe meine Begeisterung für Egersdörfers und Andre M. Müllers neue Reihe Egersdörfer und Eichhorn heraus. Recht schlimm hege ich die Befürchtung das da noch einiges an Boshafigkeiten auf das geschätzte Publikum wartet. Diese hochkultivierte Symphonische Demütigung der politisch allerunkorrektesten Art ist mir, wo ich sie etzt zum zweiten Mal recht genau betrachtet habe, durchaus ein innerer Reichsparteitag. Mein lieber Herr Gesangsverein, da haben sich zwei Pappenheimer aber genau gefunden bravo vivat jawollgenau.

Der Herr Nils Heinrich gehört zu denen aus der Ostzone, die die Systemabwicklung im besten Alter genau miterlebt haben und das merkt man genau. Schnell ist er und böse, nicht aber weinerlich und auch nicht dozierend. Dem hat man nix weggenommen, der weiß nur ganz genau, was er nicht gekriegt hat. Viel Spaß hat der beim Kukken, zielt und schießt schnell, trifft fast immer und das tut schon mal weh im Knie. Rhetorisch ist er gut aufgestellt der Bube und hat einen blitzsauberen Auftritt hingelegt.

Beim Keirut Wenzel ist es mir ein wenig fad geworden. Muß man in dieser bösen Zeit immernoch auf Flachware an den Horizont hutzen? Braucht man denn immer diese Adenauerkalauer und muß man wie so viele Komödianten in Fips Asmussens Steinbruch mit einem stumpfen Löffel nach längst erschöpften Äderchen wühlen, hä? Immerhin hat es auch an diesem Abend eine Rauchpause gegeben. Wie er dann aber angefangen hat zu singen wie ein Zeiserlrin und sich so bildhübsch dazu bewegt hat, hab ich wieder gerne hingeschaut und auch gehört.

Weil der böse böse Kritiker so böse böse Dinge über den armen armen Praktikanten El Mago Masin hingeschrieben hat, hub der Knabe an ein Liedlein darüber zu schreiben. Der Praktikant war bemüht und wir bedanken uns für seine Mitarbeit.

Schöne Grüße